

Klaus Zapka

Europäische Wirtschaftspolitik

Inhalt

1. Prolog	6
2. Kooperativer Staat: Government und Governance im Nationalstaat	8
2.1. Begriff des Regierens und des Staates	10
2.2. Begriff des Kooperativen Staates	17
2.2.1. Kooperation als kompensiertes Steuerungsversagen des Staates?	28
2.2.2. Kooperativer Staat als „Paradox staatlicher Schwäche“	35
2.2.3. Perspektiven und gesellschaftliche Dilemmata kooperativer Politik	37
3. Institutionelle Architektur der Europäischen Union	46
3.1. Institutionen und Organe der Europäischen Union	51
3.1.1. Der Europäische Rat	51
3.1.2. Der Rat der Europäischen Union	56
3.1.3. COREPER: Hilfsorgan des Ministerrates	59
3.1.4. Das Europäische Parlament	60
3.1.5. Die Europäische Kommission	61
3.1.6. Komitologie und die Unabhängigkeit der Kommission: Eine Fiktion?	66
3.1.7. Der Europäische Gerichtshof	69
3.2. Ist die Europäische Union ein Staat?	72
4. Ökonomische Theorie der Integration	78
4.1. Prolog oder der Halbzeitwert von Theorien	78
4.2. Zur ökonomischen Theorie der regionalen Integration	80
4.2.1. Arten und Formen der ökonomischen Integration	82
4.2.2. Modelle des Freihandels	82

4.2.3. Traditionelle Theorie zur Zollunion	84
4.2.4. Theorie des Gemeinsamen Marktes	86
4.2.5. Das Ricardo-Modell des komparativen Vorteils	87
4.2.6. Kritik Paul A. Samuelsons an der Theorie des komparativen Vorteils	92
4.3. Was passiert, wenn der Staat zum Verlierer der Integration mutiert?	99
5. Integrationspolitische Strategien der Europäischen Union	105
5.1. Der europäische Binnenmarkt: Interner Freihandel als Zentrum der Integration	105
5.1.1. Vollendung des Binnenmarktes	110
5.1.2. Der europäische Binnenmarkt und seine konstituierenden Grundfreiheiten	116
5.1.2.1. Freiheit des Warenverkehrs	117
5.1.2.2. Freiheit des Personenverkehrs	119
5.1.2.3. Freiheit des Dienstleistungsverkehrs	120
5.1.2.4. Freiheit des Kapitalverkehrs	120
5.2. Integration durch Wettbewerb versus Integration durch Intervention	121
5.2.1 Was bedeutet Integration durch Intervention?	129
5.2.2. Effekte der Integration	131
6. Europäische Wirtschaftsverfassung, Hierarchie europäischer Politiken und Regulierung	133
6.1. Wirtschaftsverfassung der Europäischen Gemeinschaft	133
6.2. Hierarchie europäischer Politiken	138
6.3. Europäische Union als Regulierungsstaat	150
7. Wirtschaftspolitik und europäische Wettbewerbspolitik	153
7.1. Aufgaben, Träger und Instrumente der Wirtschaftspolitik	153
7.2. Zur Notwendigkeit von Wirtschaftspolitik in der Marktwirtschaft	155

7.3. Europäische Wettbewerbspolitik	158
7.3.1. Die Europäische Kartellbehörde	163
7.3.2. Instrumente der Wettbewerbspolitik	164
7.3.2.1. Kartellkontrolle und Freistellungen	164
7.3.2.2. Verbot der mißbräuchlichen Ausnutzung marktbeherrschender Stellungen	166
7.3.2.3. Die europäische Fusionskontrollverordnung	167
7.3.2.4. Die europäische Beihilfeverordnung	168
8. Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion	171
8.1. Entwicklung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	171
8.1.1. Der Weg von Bretton Woods nach Maastricht	171
8.1.2. Der Werner-Plan als historischer Vorläufer der Europäischen Währungsunion	178
8.1.3. Das Europäische Währungssystem	185
8.1.4. Vertrag über die Europäische Union oder der Vertrag von Maastricht	190
8.2. Bewertung der Europäischen Währungsunion	194
8.2.1. Die EWWU – ein neoliberales Nachtgebiet oder die Entzauberung der Währungsunion?	196
8.2.2. Von der Europäischen Union zur „Politischen Union“?	201
8.2.3. Politische Union – Konkretisierung eines diffusen Begriffes	206
8.2.4. Politische Schnittmengen des Deutschen Reiches und der EWWU	209
8.3. Rationale und irrationale Motive ausgewählter Mitgliedstaaten zur Gründung der EWWU	211
8.3.1. Deutsche Mark als Verliererin?	211
8.3.2. Imperiale Aspekte in Frankreich	212
8.3.3. Britischer Beitritt zur EG und „Ein Volk, ein Reich, ein Euro“	216
8.4. Implodiert die Europäische Union durch die EWWU? Optimaler Währungsraum oder postnataler Tod?	225

8.4.1. Zur Verletzung der Maastrichter Kriterien	228
8.4.2. Supranationaler Backlash: Die Anpassung des Stabilitäts- und Wachstumspakts im Jahr 2005	230
8.5. Exkurs: Löst die EWWU unbewußte Spill-over-Effekte auf soziales Verhalten aus?	233
8.5.1. Die öffentliche Sprache des Freihandels	233
8.5.2. Romantische Liebe und das sozialisierende Agens des Freihandels	236
9. Europäische Sozialpolitik- Zwischen Wettbewerb und Schutz	238
9.1. Interdependenz nationaler Sozialpolitik und transnationaler Markt	238
9.1.1. Begriff Sozialpolitik und Entwicklung des Wohlfahrtsstaates	238
9.1.2. Standortwettbewerb, Systemwettbewerb	242
9.2. Motivationale Entwicklung der Europäischen Sozialpolitik	249
9.2.1. Entwicklungsprozesse der Europäischen Sozialpolitik : Gemeinschaftscharta der sozialen Grundrechte	253
9.2.2. Europäische Sozialpolitik unterm Diktum nationaler Kontrolle	256
9.2.3. Gleichbehandlung des weiblichen und männlichen Faktors Arbeit: effiziente Wettbewerbs- und Schutznorm	261
9.2.3.1. Mittelbare und unmittelbare Diskriminierung der Geschlechter	264
9.2.3.2. Fallbeispiel: Deregulierung nationaler Privilegien nach dem Landesgleichstellungsgesetz – Kalanke vs. Hansestadt Bremen	268
9.2.3.3. Fallbeispiel: Deregulierung einer verfassungsrechtlichen Schutznorm – weiblicher Dienst an der Waffe	272
9.3. Europäische Union im Streß zwischen negativer und positiver Integration	276
9.4. Die Europäische Union – eine neoliberale Institution?	280
10. Europäische Beschäftigungspolitik – Vom Wohlfahrtsstaat zum Wettbewerbsstaat	283
10.1. Historische Stationen der europäischen Beschäftigungspolitik	285
10.2. Bestimmungen des Vertrages von Amsterdam	295

10.2.1. Die beschäftigungspolitischen Leitlinien	298
10.2.2. Lissabon-Strategie und die „Offene Methode der Koordinierung“	301
10.2.3. Europäische Währungsunion und Beschäftigung	313
10.2.4. Pro- und Kontra-Thesen zur europäischen Beschäftigungspolitik	319
10.2.5. Ausbleibende Beschäftigungseffekte im EU-Binnenmarkt	321
11. Literaturverzeichnis	326